

schaffen lernen aus der Farbe heraus, heißt, hinter das Geheimnis der Malerei kommen.“, (B196, 23.8.1921).

Bildhauerei

Einen Höhepunkt der Bildhauerei mit seinen wunderschönen Plastiken gab es im alten Griechenland „... gerade die Blüte der griechischen Plastik entstanden ist, fühlte der Mensch noch etwas in sich von seinem Ätherleib, der die eigentlich gestaltenden Wachstumskräfte des Menschen enthält. ... Es war also dasjenige, was der griechische Plastiker der Materie anvertraute, innerliches Erlebnis; es war das, was man dann in den Ton oder in das Plastilin hineindrückte, nicht äußerlich mit den Augen angeschaut - so geht diese Linie, diese Fläche -, sondern es war tatsächlich ein inneres Erlebnis, das nachgeschaffen war den schaffenden Kräften der Natur und das anvertraut wurde dem äußeren Stoff.“, (B206, 26.8.1923). Die griechischen Bildhauer hatten noch eine Wahrnehmung der ätherischen Kräfteströmungen des menschlichen Leibes. „Der Bildhauer tut nichts anderes, als die Form des ätherischen Leibes nachahmen.“, (B161, S.123). Es ist nicht ein naturalistisches oder abstraktes Modellieren, sondern ein künstlerischer Vorgang geistiger Wahrnehmung. „In der Plastik, in der Bildhauerkunst schaut man den Menschen geistig an, wie er in die Gegenwart hineingestellt ist...“ (B161, 2.6.1923). Sichtbarmachen der geheimen ätherischen Kräftewirkungen. „... die Plastik weist auf die Art und Weise, wie der Mensch in seiner Erdenform unmittelbar am Geistigen teilnimmt, wie er das Irdisch-Naturalistische fortwährend überwindet, wie er in jeder seiner einzelnen Formen und in seiner ganzen Gestaltung der Ausdruck des Geistigen ist.“, (B161, 2.6.1923). Also ein Wahrnehmen der ätherischen Kräfteströmungen hineingebildet in eine Skulptur. „Wir müssen, also wenn wir die Gesetze der Skulptur suchen, uns klar sein darüber, dass sie die Gesetze unseres Ätherleibes sind.“, (B173, 29.12.1914). Die Veranlagung des Ätherleibes geht auf die uralten Zeiten des alten Sonnendaseins zurück. „Alles das, was dem Menschen das alte Sonnendasein eingepflanzt hat, wird gegenwärtig im Genuss oder Schaffen der Skulptur.“, (B173, 30.12.1914). Das lebendig wirkende einer Form ergibt sich aus den Krümmungen, sich verändernden Krümmung der Flächen, den Verhältnissen der Flächen zueinander. „Man kann daher erleben, indem man hineinkommt in dasjenige, was am menschlichen Organismus im ätherischen Leibe wirkt und schafft, wie mit einer gewissen fortschreitenden Notwendigkeit sich jede einzelne Fläche, die den menschlichen Organismus nach außen begrenzt, aus diesen innerlichen Kräften heraus schafft. Man kann in der Imagination die Gestaltung des Menschen in schöpferischer Bewegung erschauen. ... Geistiges Durchschauen desjenigen, was wirkt und lebt in der menschlichen Form, gibt den wahren Unterricht für den Plastiker, für den Bildner.“, (B196, 23.8.1921). Der Plastiker nimmt die ätherischen Kräftewirkungen der Kräfteströmungen in den Räumen und im Freien wahr. Er kann seine Plastiken diesen vorhandenen Kräfteströmen entsprechend formen und so geomantische, ätherische Störungen von diesen Plätzen und Räumen nehmen. Eine schöne, wahre dem Ort entsprechende Plastik kann ungesunde, krankmachende Plätze heilen.

Musik

Die schönste und wahrste Musik erklingt als die weltenerschaffende Sphärenmusik, die alle Welt im Geistigen durchtönt und schaffend wirkt. Was aus innerster Menschenseele erklingen kann, aus heiligsten Seeleninhalt das ist dann auch die heiligende Musik. „Der Ton ist die nach außen tretende Schönheit des innersten Wesens. - Der Mensch ist am intensivsten mit seinem Gott vereint, wenn Musik aus seiner Seele erklingt.“, (Rudolf Steiner, undatiert, 1904). Musik kann aber immer nur in der physischen Welt auftreten, so

wie es der gegenwärtig berechtigten Entwicklungsstufe des Menschen entspricht. So ist die Musik ein geistig-spiritueller Erlebnis von höheren geistig Wesenhaften, in seinem physischen Ausdruck. „Man wird fühlen lernen: Vertieft man sich, versenkt man sich in den Ton, dann offenbart der Ton drei oder fünf oder noch mehr Töne, und man dringt mit dem Ton, in den man sich vertieft, indem der Ton selbst zur Melodie und zur Harmonie sich ausweitet, ins Spirituelle ein.“ (B161, 20.5.1923). Diese Art neu zu fassender Musikkunst, die aus dem Spirituellen schöpft, die Sphärenklänge, Sphärenmusik zum physischen Erklängen bringt, kann dann auch nur wie eine religiöse Handlung, ein Gottesdienst sein. Die sich ihrer Verbundenheit mit höheren geistig-göttlichen Wesen bewusst ist. ... wir würden zuhören können jener schöpferischen Tätigkeit im Kosmos, die uns in unserer astralischen Organisation aus dem Kosmos heraus geschaffen hat, so würden wir erklingen hören die Weltmusik, das, was man immer die Sphärenmusik genannt hat. ... Der Kosmos, er spielt mit Hilfe unseres Astralleibes, unsere eigene Wesenheiten.“ (B173, 29.12.1914). Musik ist das was der Musikkünstler mittels seines Wesens, seiner Individualität, seiner fachlichen musikalischen Fähigkeiten, seiner höheren Wahrnehmungsfähigkeiten und seiner Einweihung in höhere Erkenntnisse zum physisch-sinnlichen Ausdruck bringen kann. „... so begegnen wir Musikalischem, Rhythmischem, Taktmäßigem, wenn wir an den inneren Menschen herankommen und das wunderbare künstlerische Gestalten und Treiben zwischen Blutsystem und Nervensystem verfolgen. Gegenüber aller äußeren Musik ist die Musik, die im menschlichen Organismus verrichtet wird zwischen Blutsystem und Nervensystem, etwas viel, viel Erhabeneres.“ (B161, S.128). Übsinnlich Schaffendes sinnlich zur Darstellung gebracht durch höhere Erkenntnis. „Letzten Endes, im Wesentlichen, ist wahre Musik in Tönen verlaufendes Dasein, in Tönen verlaufendes Daseinsgeschehen, welches ein äußeres Bild desjenigen ist, was bewusst die Seele durchlebt im Initiationsleben.“ (B173, 30.12.1914). Neue Musikkunst bringt aus dem Übersinnlichen Sphärenmusik im Sinnlich-Physischen zum Erklängen. Sphärenmusik, die an der Menschengestaltung wirkt. Aus einem Kosmos, der erklingt in dem Schöpferwort. „Ich wollend Weltenwesen“ „Die Weltenseelen in mir / Sie lebten im Sternenrat / Und ihre Harmonien / Mögen klingend schaffen mein Ich.“, (GA123,16. Stunde). So wird eine solche Musik erklingen lassen die Geheimnisse des Welten- und Menschenwerdens, der menschlichen Initiationserlebnisse. Ein Kunstwerk, das in diese Richtung weißt ist der Parsifal von Richard Wagner, „Oh! Welchen Wunders höchstes Glück! / Der deine Wunde durfte schließen, / ihm seh' ich heil'ges Blut entfließen / in Sehnsucht nach dem verwandten Quelle, / der dort fließt in des Grales Welle“, eine Darstellung der menschlichen Seele auf ihrem Einweihungsweg wagte. „Lernt man es so in seiner geistigen Region selber kennen, dann sieht man zugleich, wie aus diesem Elemente des Tönens, aus diesem Elemente des Tönens, aus diesem Elemente von Weltenharmonien und Weltenmelodien geistig herausgebaut ist die menschliche Organisation mit ihren Innenorganen ... Dasjenige, was sonst unsere innerste Menschlichkeit aus dem Kosmos heraus gebildet hat, das zerlegen wir im Nachklang in der musikalischen Kunstschöpfung.“, (B196, 23.8.1921).

Eurythmie

Kunst ist die Offenbarung der für die sinnliche Wahrnehmung verborgenen Erscheinungen. Durch unseren Kehlkopf und anderen beteiligten Organen bringen wir Töne, Laute und Worte hervor. „... Eurythmie will durch das Kunstmittel einer wirklichen sichtbaren Sprache wirken. ... Dasjenige, was durch ein übersinnliches Schauen als Bewegungsabsicht im Menschen entdeckt werden kann, kann als Anfangsentfaltung, als sichtbarer Anfang sich entfalten als eine sichtbare Sprache, wenn man die entdeckten Bewegungsabsichten auf den ganzen Menschen oder auf Menschengruppen überträgt.“,

(B199, 18.8.1922). Was wir im sinnlich-physischen Hören können, wurde zuvor durch Bewegungen des Kehlkopfes erzeugt. Diese Bewegungen sind aber der Ausdruck von ätherischen Vorgängen. Was im menschlichen Bildekräfte- oder Ätherleib an Formen und Bewegungen als Impuls für die Sprache und den Gesang, geschieht kann nun durch Arm- und Beinbewegungen auch zu Ausdruck gebracht werden. Das heißt geistige Vorgänge werden zur Sichtbarkeit gebracht. Es ist eine Raumbewegungskunst, in der jede Bewegung aus der Wahrnehmung ätherischer Vorgänge entnommen wurde. „Und so übertragen wir denn zunächst in Bewegungen der menschlichen Glieder dasjenige, was sonst im Sprechen, im Singen, im Musikalischen nur ausgeführt wird von dem unsichtbaren Teile des menschlichen Kehlkopfes und seinen Nachbarorganen. ... So ist es also im Wesentlichen ein Verwandeln des ganzen Menschen in einen lebendigen Kehlkopf.“, (B193, 25.8.1918). In Bewegung übersetzte Sprache, sichtbar gemachte Sprache. „Die Eurythmie ist die Umsetzung der Luftgebärde in sichtbare Gliedgebärde, ausdrucksvolle Gebärde.“, (B161, 18.5.1923). „... Bewegungen aus dem Menschen und aus den Menschengruppen herausgeholt werden, die eine wirkliche sichtbare Sprache oder ein sichtbarer Gesang sind. ... Bei der Eurythmie strömt sich der ganze Mensch, nach Körper, Seele und Geist in Bewegung aus.“, (B185, Kap. XVIII). Bei dem Hervorbringen der Sprache, der Worte und Töne setzt der Mensch Geistiges, seinen Gedanken in physische Laute um. Diese geschieht, in dem diese Gedanken geistige Gebärden hervorbringen (B199, 9.7.1923), welche als Bewegungsabsichten im physischen Leib ausdrücken wollen. Diese übersinnlich-ätherischen Bewegungsabsichten werden von den an der Sprachenstehung beteiligten Organen wie dem Kehlkopf aufgehoben und lassen so im physischen die Sprache hervorkommen. Die Eurythmie ist nun die künstlerische Darstellung der Gebärden und Bewegungsabsichten die der Sprache im Übersinnlichen zugrunde liegt. Es ist nicht ein intellektuelles Erdenken von Bewegungen, sondern ein übersinnliches, imaginatives, künstlerisches Erleben der Gebärden und Bewegungsabsichten. Eurythmie macht den geistigen Quell der Sprache sichtbar. „Eurythmie will durch das Kunstmittel einer wirklichen sichtbaren Sprache wirken.“, (B199, 18.8.1922). „Diese Bewegungsabsichten werden im Momente ihres Entstehens aufgehoben und verwandeln sich in einzelne Organbewegungen des Kehlkopfes und seiner Nachbarorgane. ... Dasjenige, was durch das übersinnliche Schauen als Bewegungsabsichten im Menschen entdeckt werden kann, kann als Anfangsentfaltung, als sichtbare Sprache, wenn man die entdeckten Bewegungsabsichten auf den ganzen Menschen oder auf Menschengruppen überträgt.“, (B199, 18.8.1922). Der Sprachapparat des Menschen bringt durch Luftstrom und Bewegung Laute, Wörter, Sprache hervor. Diese übersetzt in Bewegungen des ganzen Menschenleibes, in tanzähnlichen aber aus dem übersinnlichen Erkennen der ätherischen Kräftewirkungen hervorgehende Bewegungskunst ist die Eurythmie. „Und so, wie man den Atmungsstrom als Gebärde nach außen schiebt, und nur dadurch, dass der Atmungsstrom in einer gewissen Weise in Schwingungen ist, durch dasjenige, was sich in ihm von gedanklichem Element etwas hineinmischt, damit verwandelt sich dann die Gebärde, die in der ausatmeten Atmungsströmung ist, eben in den hörbaren Laut.“, (B199, 10.6.1923). Die Sprache verallgemeinert die menschliche Äußerung, nicht der Eigenwille, sondern etwas Allgemeingültiges kann nur als sprachliche Artikulation gelten. „Die Sprache wird zu einer Gemeinsamkeit eines Volkes, einer Menschengruppe überhaupt. ... Und sein Hineinfinden in ein Unegoistisches, in ein Allgemeines im Sprachlichen, das vergeistigt zunächst den Menschen für das Erdenleben. Das Seelische wird vergeistigt in der Lautsprache.“, (B199, 10.6.1923). Die Sprache ist das geistig Verbindende einer Menschengruppe, einer Kulturgemeinschaft. Heute kann man ernsthaft nicht mehr von Volks-, Bluts- oder sonstigen genetischen Gemeinschaften sprechen. Das Prinzip der

Fernehe oder die immer weitergehenden Überwindung solcher Trennungen führt dazu, dass sich größere Kulturgemeinschaft immer mehr über die gemeinsame Sprache sichtbar machen. Die Sprache ist dabei etwas Gemeinsames, das Egoistische Überwindendes. Eurythmie ist die Sichtbarmachung von ätherischen Kräftewirkungen die von der Sprache hervorgebracht werden. Ätherische Bewegungsformen können dann richtig angewandt zur Heilung von körperlichen Problemen dienend, das ist dann die Heileurythmie. „Werden die Bewegungs-Gebärden der Kunst- und pädagogischen Eurythmie modifiziert, sodass sie aus der kranken Wesenheit des Menschen so fließen, wie die anderen aus der gesunden, so entsteht die Heil-Eurythmie. Bewegungen, die so ausgeführt werden, wirken auf die erkrankten Organe zurück.“ (B185, Kap. XVIII).

Eine weitere Form der Heilung durch die Erkenntnis der ätherischen Lautbildung ist die Chirophonetik. Es ist die Lehre von der Bildung der Laute, das Heilende Wort. Eine Erkenntnis der Luftströme bei der Lautbildung. Heilung durch Erkenntnisse der ätherischen Kräfteströme. „Dadurch, dass wir auf Erden nur vermittelt der Luft sprechen und singen können, haben wir in der Luftformung des Tonlichen das irdische Abbild eben eines Geistig-Seelischen. Das Geistig-Seelische des Tones gehört eigentlich der übersinnlichen Welt an.“ (B227, 2.12.1922).

*„Wer der Sprache Sinn versteht,
Dem enthüllt die Welt
Im Bilde sich;
Wer der Sprache Seele hört,
Dem erschließt die Welt
Als Wesen sich;
Wer der Sprache Geist erlebt,
Den beschenkt die Welt
Mit Weisheitskraft;
Wer die Sprache lieben kann,
Dem verleiht sie selbst
Die eigne Macht.
So will ich Herz und Sinn
Nach Geist und Seele
Des Wortes wenden;
Und in der Liebe
Zu ihm mich selber
Erst ganz empfinden.“ (B098, Freien Waldorfschule, November 1922)*

Anthroposophie als gegenwärtige Aufgabe der Menschen

In einer Wissenschaft, die nach neuen Erkenntnissen strebt ist ein wesentlicher Bestandteil sich keine Grenzen der Erkenntnis aufzurichten, über die man nicht schreiten will. Die hier dargestellte geistige Herkunft von Mensch und Welt, dem Wirken des Geistigen in allem Materiellen, fordert von dem strebenden Menschen, seine wissenschaftliche Tätigkeit gerade auf das Gebiet der Seele und des Geistes zu richten. Aus dieser gewonnenen Wissenschaft vom Geist heraus, auch in der Welt neue geistige Impulse in allen Lebensbereichen zu verwirklichen und die Verbindung zu den geistigen Wesen zu suchen. Dazu können Gesellschaften gegründet werden, die genau diesen Zielen dienen wollen. Die Anthroposophie ist die vollständigste bekannte Darstellung

dieser neuen Offenbarung¹ der geistigen Welt, wie sie dem heutigen Entwicklungsstand der Menschheit entspricht. Die Allgemeine Anthroposophische Gesellschaft ist ein der Anthroposophie entsprechender Organismus. Sie kann aber auch als eine von der geistigen Welt selbst eingesetzte Menschengemeinschaft angesehen werden. Die Aufgabe hätte als Verkörperungsleib zu wirken. An der Wissenschaft von der geistigen Welt zu arbeiten, geistige Impulse in alle Lebensbereiche wie Kunst, Medizin, Ausbildung, Landwirtschaft, Wirtschaft, Technik, usw. zu tragen und eine kultische, religiöse Verbindung mit den leitenden Göttern der geistigen Welt zu suchen². Solche eine Gesellschaft hat eine große Aufgabe, „Denn es fehlt heute, in jenem Zeitalter, wo in der ausgebreiteten Zivilisation besonders stark die intellektualistischen Kräfte und Elemente aufgetaucht sind, es fehlt das Weltverständnis des ganzen Menschen.“ (B155, 3.3.1923). Eine solche Gesellschaft ist nicht wie ein Verein oder eine Unternehmung zu sehen, in der ein Hobby oder eine persönliche Vorstellung verwirklicht wird. Sie ist vielmehr im Sinne der Mysterien zu sehen. Als eine neue Offenbarung der Mysterien, eine neue Mysterienströmung, die alle bisherigen Mysterien in umgewandelter Form vereint. Die daher von ihren Mitgliedern, von ihren tätig sein wollenden Mitgliedern, auch eine unbedingt Bewusstseins- und Willensumwandlung abfordert. In dem Bewusstsein der Verbundenheit mit der geistigen Welt zu leben, aus freiem Willen heraus die Ziele der guten geistigen Welt, auch gegen alle Widerstände verwirklichen zu wollen, die Toleranz gegenüber dem Sein der andern und der festeste Wille die Ziele auch umzusetzen. Denn, „Nicht «Weisheit vom Menschen» ist die richtige Interpretation des Wortes Anthroposophie, sondern «Bewusstsein seines Menschentums»; das heißt, hinzielen sollen Willensumwendung, Erkenntniserfahrung, Miterleben des Zeitenschicksals dahin, der Seele eine Bewusstseinsrichtung, eine Sophia (Anm.: Verbundensein der göttlichen Weisheit) zu geben.“ (B155, 13.2.1923). Also eine Gemeinschaft, die den Geist sucht, das Göttliche ergründen will, hinter allem Materiellen das Geistige verstehen will. „Anthroposophie ... will wiederum die Durchseelung und Durchgeistigung des ganzen Weltenalls, den Zusammenhang des Menschengedankens mit den Weltengedanken, den Zusammenhang der Menschenseelen mit den Weltenseelen, den Zusammenhang des Menschengeistes mit andern Weltengeistern, mit der schaffenden Geistigkeit des Universums überhaupt durchschauen. Anthroposophie will also wiederum die Möglichkeit herbeiführen, Geist im Weltenall zu erkennen.“ (B155, 6.2.1923). Wie dargestellt besteht diese Welt nicht nur aus guten Geistern und Göttern, wirken im Menschen nicht nur christliche Wesen, bestehen eben auch Widersacherwesen die entsprechende Macht über die Menschen haben. Diese Wesen und die mit ihnen verbundenen Menschen wollen dieses (geisteswissenschaftliche) Wissen von der geistigen Welt nicht aufkommen lassen, suchen es wo sie können zu verhindern. Im Inneren und Äußeren eines jeden Menschen. „... Gegner³, die ganz gut wissen, um was es sich handelt, die eben einfach ein Interesse daran haben, dass diese Wahrheiten über die geistige Welt, welche einzig und allein die Menschenwürde wirklich heben könnten, welche wiederum Friede über die Erde bringen werden, nicht ans Tageslicht treten, die diese Wahrheiten

1 Seit Anfang des 20. Jahrhunderts treten immer mehr Menschen auf, die Offenbarungen der geistigen Welt haben und diese auch ihren Mitmenschen kundtun.

2 „So beginnt Anthroposophie überall mit Wissenschaft, belebt ihre Vorstellungen künstlerisch und endet mit religiöser Vertiefung.“ (B155, 30.1.1923).

3 Diesen Gegnern geht es um die Verhinderung der berechtigten Menschheitsentwicklung, diesen Widersachern ist die Anwendung jedes verfügbaren Mittels zuzutrauen. Krieg, Bürgerkrieg, Unterdrückung, Völkermord, Kulturzerstörung, Einsatz von chemischen und elektromagnetischen Mitteln, Massenmanipulation, Zerstörung der Ausbildungssysteme, Anwendung schwarzmagischer und okkulten Mitteln, ...

ausrotten möchten.“, (B155, 4.3.1923). Wer persönlich zu der Überzeugung der Existenz einer geistigen Welt, des wahren Menschseins als geistiges Wesen, der Wiederverkörperung und Karma und des Christusimpulses gekommen ist und diese Überzeugung vor der Welt vertreten will, wird daher den größten inneren und äußeren Prüfungen, durch die Widersacher unterworfen sein. Gerade eine Gefahr für Gesellschaften und Gemeinschaften solcher Art, an dem persönlichen Scheitern des Einzelnen oder an den zwischenmenschlich Konflikten zu scheitern. Um Anthroposophie in der Welt vertreten zu können, ist eine Arbeit an der eigenen Seelenstimmung, an der eigenen Haltung zu Mitmenschen und zur Welt notwendig. Urteile und Bewusstsein die geeignet sind für die physisch-sinnliche Welt müssen verwandelt werden, um die geistige Welt eintreten zu können. „Immer kommt es darauf an, wenn es sich um Anthroposophie handelt, dass eine gewisse Seelenhaltung eintritt, nicht bloß das Behaupten eines anderen Weltbildes, als man es im gewöhnlichen Bewusstsein hat.“, (B155, 6.2.1923). Es ist im persönlich höchstmöglichen Maße, Selbsterkenntnis und Toleranz gegenüber dem anderen gefordert. Dem heutigen Menschen ist weitestgehend das Wissen, das Bewusstsein seines Menschseins abhandengekommen. Das Bewusstsein des vorgeburtlichen Seins, des Menschen als geistigem Wesen, die geistigen Glieder des Menschen, usw. Die Anthroposophie stellt eine von der geistigen Welt gewollte wissenschaftliche, künstlerische, religiöse Beschreibung des Menschseins, in einer für den heutigen Menschen verständlichen Form dar. Die Geisteswissenschaft zeigt dem Menschen einen persönlichen eigenständigen Weg zur geistigen Welt (z. B. in „Wie erlangt man Erkenntnisse höherer Welten“, B023). Sie bietet aber auch die Möglichkeit, in gemeinschaftlicher anthroposophischer Arbeit sein Bewusstsein zur geistigen Welt zu erheben, im umgekehrten Kultus kann in der gemeinsamen Arbeit ein solches erreicht werden. Durch die Gründung der freien Hochschule für Geisteswissenschaft, wurde ein Kultus eingeführt, der die Gemeinschaft der tätig sein wollenden Mitglieder dieser Gesellschaft, die gemeinsame Verbundenheit mit geistigen Wesen, als Handlung vollbringen lassen kann. Eine im höchsten Sinn an der Zukunft des Menschen arbeitende Gemeinschaft entsteht in dieser Weise. In der jeder Mensch, der sich darin findet, an seiner selbstständigen Verbundenheit mit der geistigen Welt in einem kosmischen Kultus arbeiten kann, in der gemeinsamen Arbeit, Anteil haben kann an einem umgekehrten Kultus und in der Hochschule Teil eines Kultus von oben wird. So im höchsten Maße Gemeinschaftsbildendes erleben kann und so dann auch alles esoterisch Erlebtes in die Welt, in das Exoterische tragen kann und so wie er dann auch das exoterisch Erlebte vom Esoterischen neu impulsieren lässt.

Doch das ist für die beteiligten Menschen nicht einfach, sondern das aller Schwerste. Da mit dem höher Steigen des Bewusstseins auch der Egoismus steigt. Die Anforderung an die Toleranz gegenüber dem Erleben des Geistig-Seelischen immer größer wird. Der Spaltpilz des Streits ist in solch einer Gesellschaft allgegenwärtig. So muss jeder auch an sich arbeiten, um die größte Toleranz gegenüber seinen Mitmenschen zu erreichen. „Wenn er in der Lage ist, die entgegengesetztesten Anschauungen des anderen mit derselben Toleranz aufzunehmen ... wie seine eigene, dann erst erwirbt er sich die notwendige soziale Seelenverfassung für das Erleben desjenigen, was in der Theorie aus höheren Welten heraus verkündigt wird. Diese moralische Basis ist eben notwendig für ein richtiges Verhältnis des Menschen zu den höheren Welten.“, (B155, 28.2.1923). So ist die Anthroposophische Gesellschaft auch als ein Prüfstein für die Menschen anzusehen, inwiefern sie reif sind, ein Miteinander in geistigen Entwicklung zu tragen. Die Anthroposophie und die Anthroposophische Gesellschaft hat die Aufgabe den Menschen das Wissen über die geistige Welt wieder zu geben. Es in die Öffentlichkeit zu tragen, so kann das auch nur in der größten Offenheit und Öffentlichkeit geschehen. „Von der

Anthroposophischen Gesellschaft soll zunächst wirklich jeder Mensch, der von ihr hört wissen können, dass sie nichts zu tun hat mit irgendwelcher Geheimnistuerei; dass sie durchgreifend, wie andere Gesellschaften, eine öffentliche Gesellschaft ist. ... dass sie sich bewusst sein muss, dass sie für jeden Menschen in der Welt da sein muss, der in seiner Seele die Wege zum Geistigen sucht, dass sie also in dieser Beziehung eine völlig öffentliche Gesellschaft, eine Gesellschaft die nach außen hin ganz unabhängig ist, sein muss.“, (B186).

Wirken mehrere Menschen in einer Organisation, Unternehmung, Gemeinde, Verein oder ähnliches zusammen, so entsteht so etwas wie ein höheres Gemeinwesen, ein Geist des menschlichen sozialen Organismus. Je nach Ausprägung, Zusammenstimmung eines Organismus kann sich ein höheres Wesen in dieser Gemeinschaft zum Ausdruck bringen, sich aus der geistigen Welt in dieses physische Wesen hinein senken. Bei der Anthroposophischen Gesellschaft, wurde durch die Weihnachtstagung vom 25.12.1923 an, ein solcher Organismus konstituiert, ein Grundstein in den Herzen der Menschen gelegt. Eine Organismusgestalt, von Zweigen, Landesgesellschaften, Landesvertretern, Hochschule, Sektionen und Vorstand geschaffen, um es dem geistigen Wesen Anthroposophia (B67, 25.12.1923, 10.00 Uhr), zu ermöglichen in der physischen Welt Wirksamkeit zu erlangen. Wie das heute für viele Unternehmungen, Organisation, Völker, Kulturräume durchgeführt wird, geht ein einheitlicher Zug im Sinnes des Wesens Anthroposophia von Tätigkeit, Zielen, Auftreten, Vorhaben durch den Organismus.

Freie Hochschule für Geisteswissenschaft

Die Freie Hochschule für Geisteswissenschaft sollte als eine Schule für das geisteswissenschaftliche Streben seiner Mitglieder dienen. Menschen die sich auf den Weg der Geistesschülerschaft ausreichend weit an ihrer moralischen, seelischen und geistigen Entwicklung gearbeitet haben, können nach dem sie bereits einige Zeit (z. B. zwei Jahre) Mitglieder der Anthroposophischen Gesellschaft sind, um eine Aufnahme in diese Schule ansuchen. Die Leitung der Hochschule ist dann frei, mit wem sie eine Zusammenarbeit eingehen will. Das neue Mitglied und die Leitung gehen dann, so etwas wie einen aus freien Willen hervorgehenden Vertrag der gemeinsamen Arbeit ein. Rudolf Steiner nennt diese freie Hochschule, als von der geistigen Welt eingesetzt, „Und durch alles dasjenige, was mit dem Impuls der Weihnachtstagung zusammenhängt, durch alles das ist die Möglichkeit herbeigeführt worden, dass diese den Kern der anthroposophischen Bewegung bildende esoterische Schule, anzusehen ist als die von Michael selbst inspirierte und geleitete esoterische Schule ... Das muss von jedem, der zu Recht Mitglied dieser Schule sein will, im allertiefsten Ernste in sein Leben aufgenommen werden. Und des muss derjenige, der zu Recht Mitglied dieser Schule sein will, fühlen nicht bloß zu einer irdischen Gemeinschaft gehörig, sondern zu einer übersinnlichen Gemeinschaft gehörig, deren Lenker und Leiter Michael selber ist.“, (B124, 7. Wiederholungsstunde). Die Verbindung zwischen der Leitung der Hochschule für Geisteswissenschaft und den anerkannten Mitgliedern ist eine aus Freiheit eingegangene Vereinbarung, beide Seiten sind frei die Verbindung einzugehen und sie auch wieder zu beenden. „Die Freiheit muss ja gegenseitig sein. ... Es ist sozusagen ein spiritueller Vertrag, der zwischen der Leitung der Schule und ihren einzelnen Mitgliedern geschlossen wird.“, (B198, nach Vortrag vom 12.8.1924). Diese Hochschule für Geisteswissenschaft, ist eine Michaelschule. Eine Schule eingesetzt von der geistigen Welt, eine vom Erzengel Michael eingesetzt Schule, eine christliche michaelische Schule. So ist auch eine Klassenstunde dieser Hochschule ein Gottesdienst.

Ein Vorstand der anthroposophischen Gesellschaft ist ein Kreis von bis zu zwölf bis dreizehn Menschen die über entsprechende geistige Erkenntnisse verfügen um als z. B.

Sektionsleiter in der Hochschule für Geisteswissenschaft zu sein und als solches initiativ tätig sein zu werden. Der Vorstand steht über einen Mitarbeiterkreis weltweit mit den Vorgängen in der Gesellschaft im Austausch. Der Organismus der Anthroposophischen Gesellschaft wird sich so aus einem leitenden Zentrum heraus weltweit, einem Wesen gleich mit Themen beschäftigen. Wie dies in den Anthroposophische Leitsätze (B051) gezeigt wurde. In den letzten Jahren wurden aus verschiedenen Gründen die Texte und Mantren der Hochschule veröffentlicht¹. Dies hatte Auswirkungen auf die Hochschule für Geisteswissenschaft und den mit ihr verbundenen Wesenheiten.

¹ Anfangs aus Urheberrechtsgründen in limitierter Buchauflage, geht es heute bis zu einer Veröffentlichung im Internet.

IV.2 Das Michaelzeitalter (1879-2200 n.Ch.)

Die Menschheit ist aus der geistigen Welt hervorgegangen, der Mensch ist Gottes Geschöpf. Er war mit der geistig-göttlichen Welt in völliger Verbundenheit und hat sich in den letzten Jahrtausenden, Jahrhunderten und Jahrzehnten immer mehr von ihr losgelöst. Diese Trennung, die vor allem im Bewusstsein und im Denken stattfindet, erlaubt Eigenständigkeit und Freiheit. In dieser Freiheit, durch Getrenntheit kann der Mensch sich aus freier Entscheidung aus eigenen Kräften, Fähigkeiten, Denken und Wollen wieder zu einer aber nun selbstbewussten Verbundenheit mit dem Göttlich-Geistigen hinarbeiten.

In der Vergangenheit waren im menschlichen Gedankenleben „die Gedanken Offenbarungen des Göttlichen“ (B051, S.59) man erkannte die (eigenen) Gedanken als etwas das uns aus dem Geistig-Göttlichen zu kam, „... man schaute den Gedanken, der in der Wahrnehmung enthalten und mit ihr gegeben ist, so objektiv wie sie selbst“, (B051, S.59). Unsere Anschauung der menschlichen Seele veränderte sich dabei auch, insofern in vergangenen Zeiten die Seele als verbunden mit der geistigen Welt erlebt wurde, so wie sie, heute als Ort des Bewusstseins die Gedanken hervorbringt, erlebt wird. Heute sehen wir unser menschliches Bewusstsein, als den Ort der unsere Gedanken hervorbringt, aus Ideen die in uns leben. Der Zeitraum dieser Entwicklung des Verlierens der Verbundenheit mit der göttlichen Herkunft unserer Gedanken und Ideen ist um das neunte Jahrhundert (B51, S.59). Ein Wesen verwaltete diese Gedanken, die Ideenwelt, die kosmische Intelligenz dieses Wesen wird Michael genannt. „In den alten Lehren hat man die Macht, aus der die Gedanken der Dinge erfließen, mit dem Namen Michael bezeichnet. ... die Menschen empfangen einst von Michael die Gedanken. Michael verwaltete die kosmische Intelligenz.“, (B051, „Im Anbruch des Michaelzeitalters“). Indem eintrat das der Mensch seine Gedanken, als sein Eigenes von ihm Hervorgebrachtes erleben konnte, musste Michael auf die Verwaltung der kosmischen Intelligenz verzichten, sie entfiel ihm. „Vom neunten Jahrhundert an verspürten die Menschen nicht mehr, dass ihnen Michael die Gedanken inspirierte. Sie waren seiner Herrschaft entfallen; sie fielen aus der geistigen Welt in die individuellen Menschenseelen.“ (B051, S.60). Was früher eine einheitliche kosmische Intelligenz war, wurde durch die frei wirkende Intelligenz der Menschen aufgetrennt. Es bildet sich, durch die freie Intelligenzausübung der Menschen, ein eigener von den göttlich-geistigen Mächten unabhängiger irdischer Bereich, in der Michaels Verwaltung der kosmischen Intelligenz nicht mehr zu Wirkung kommen kann. Michael als der Verwalter der kosmischen Intelligenz, zog nun dieser in den Menschenseelen lebenden Intelligenz nach, um in ihnen lebend seine Aufgabe in neuer Form zu erfüllen. „... dass Michael dem Strom des intellektuellen Lebens nachgezogen war. Er suchte nach einer Metamorphose seiner kosmischen Aufgabe ... er will in den Menschenseelen leben, in denen die Gedanken gebildet werden.“, (B051, S.61). Wie die Menschen in früheren Zeiten Michael als im Geistbereich tätig erlebten, müssen sie ihre Herzen ihre Seele Michael weihen, damit dieser in ihnen leben kann. „... jetzt weihen sie ihm ihr gedankengetragenes Leben; jetzt lassen sie sich im freien, individuellen Gedankenleben von Michael darüber belehren, welches die rechten Wege der Seele sind.“, (B051, S.61). Die Menschen können heute durch die Geisteswissenschaft (Anthroposophie) lernen zu erkennen das unsere Gedanken mit den Dingen unseres Wahrnehmens und Erlebens zusammenhängen, sie fließen uns nur von zwei Seiten, der der Wahrnehmung und der der geistigen Intuition zu. Sie können dann soweit kommen Michael als in ihren Seelen tätig zu erleben. Sie werden zu Dienern des Fürsten und Verwalters der kosmischen Intelligenz, zu Michaeldienern und können so

eine Gemeinschaft der Michaeliten begründen. Heute leben wir im Michaelzeitalter, die Menschen können heute, in dem sie in ihren Seelen Michael leben lassen, wieder zurück finden zu einer Verbundenheit mit der geistigen Welt. Für einen Zeitraum von ca. 350 Jahren ist immer eine gewissen Erzengel Individualität in der menschlichen Entwicklung besonders wirksam, dies ist heute der Erzengel Michael, wir leben im Zeitalter Michaels (Die Zeitalter der Erzengel: 550-200 Michael; 200 v.Ch.-150 n.Ch. Orifiel; 150-500 Anael; 500-850 Zachariel; 850-1190 Raphael; 1190-1510 Samael; 1510-1879 Gabriel; 1879-ca. 2200 Michael; B146).

Der heutige Mensch erlebt seine irdischen Gedanken in seinem Gehirn/Haupt. Es sind die toten Spiegelungen von ehemals lebendig Gedankenwesenhaftem. Beginnt der Mensch an sich zu arbeiten, um wieder einen Anschluss an die geistige Welt zu erlangen, dann entwickeln sich auch seinen höheren Wahrnehmungsorgane (Kapitel „Ich Bin“ die Selbsterkenntnis»). Hier im Besonderen die Herzchakra, die zwölfblättrige Lotusblume. Durch sie kann der Mensch die lebendigen Gedanken der Geistwesen aufnehmen. Eine dem Michaelzielen entsprechende höhere Entwicklung ist das klare, selbstbewusste Erkennen dieser lebendigen Gedanken. „Das Michaelzeitalter ist angebrochen. Die Herzen beginnen, Gedanken zu haben; die Begeisterung entströmt nicht mehr bloß mystischen Dunkel, sondern gedankengetragener Seelenklarheit. Dies verstehen, heißt, Michael in seinem Gemüt aufnehmen.“, (B51, S.62).

Durch die Trennung der Menschenseele von der geistigen Welt geschah zweifaches, der Mensch sank hinab in ein Erleben, das nur noch sinnlichen Inhalt hatte, sein Inneres bekam aber die Möglichkeit einer Aufwärtsentwicklung, hin zur Selbstbewusstheit und dem Erleben der Freiheit im eigenen Gedanken. Es „... entfaltete sich im inneren der Seele eine *gereinigte, in sich selbst bestehende Geistigkeit* des Menschen als *Erleben*. Diese Geistigkeit muss nun im Michael-Zeitalter nicht mehr unbewusstes Erleben bleiben, sondern sich ihrer Eigenart bewusst werden. **Das bedeutet den Eintritt der Michaelwesenheit in die menschliche Seele.** (Hervorhebung durch Autor). Der Mensch hat einige Zeit hindurch das eigene Geistige mit dem Materiellen der Natur erfüllt; er soll es wieder mit ureigener Geistigkeit als kosmischen Inhalt erfüllen.“, (B051, S.66). Menschen, die in ihrer spirituellen Entwicklung soweit sind, dass sie die Wahrheiten höherer Welten schauen und erkennen können haben diesen kosmischen Inhalt zum Studium veröffentlicht, wie dies bei der Anthroposophie der Fall ist. Durch die Anthroposophie kann der Mensch seinen Geist wieder mit wahren kosmisch-geistigen Inhalt füllen. Die Hochschule für Geisteswissenschaft¹ bringt der Menschenseele Inhalte nahe, die ihr den rechten Weg zur Selbsterkenntnis leiten. Das denkende Erleben der Klassenstunden birgt zusammen mit den Mantren, dass sich das reiner werdende Denken dem Erleben geistiger Inhalte eröffnet. Der Mensch beginnt sich als geistiges Wesen im geistigen Kosmos zu verstehen und zu erleben. Als eine Individualität mit vorgeburtlicher und nachtotlicher Existenz. Im Zusammenhang mit dem Christuswesen stehend, der als der große Hüter der Schwelle, entwicklungsfördernd und helfend in das Menschenschicksal eingreift.

Das Sonnenwesen „*der Christus*“ ist mit dem Ereignis von Golgatha in die Aura der Erde eingezogen. Der Christus ist zu finden im Erdenumkreis lebend und wirkend. Der Mensch kann sich mit dem Christus verbinden ihn in seiner Seele aufleben lassen. Dann wird das Sonnenhafte nicht mehr von außen, sondern von innen im Menschen wirkend. „Das Sonnenhafte, das der Mensch lange Zeiten nur aus dem Kosmos in sich aufnahm, wird im inneren der Seele leuchtend werden.“, (B051, S.67). Das Verbundensein mit dem Christus

1 Die erste Klasse der Freien Hochschule für Geisteswissenschaft am Goetheanum in Dornach Schweiz